

Wannemacher, Klaus; Jungermann, Imke MOOCs als Treiber für (interdisziplinäre) Kooperation?

Nistor, Nicolae [Hrsg.]; Schirlitz, Sabine [Hrsg.]: *Digitale Medien und Interdisziplinarität. Münster, u.a. : Waxmann 2015, S. 141-150. - (Medien in der Wissenschaft; 68)*



Quellenangabe/ Reference:

Wannemacher, Klaus; Jungermann, Imke: MOOCs als Treiber für (interdisziplinäre) Kooperation? - In: Nistor, Nicolae [Hrsg.]; Schirlitz, Sabine [Hrsg.]: *Digitale Medien und Interdisziplinarität. Münster, u.a. : Waxmann 2015, S. 141-150* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-113480 - DOI: 10.25656/01:11348

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-113480>

<https://doi.org/10.25656/01:11348>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Medien in der
Wissenschaft

GMW
Gesellschaft
für Medien in der
Wissenschaft e.V.



Nicolae Nistor, Sabine Schirlitz (Hrsg.)

Digitale Medien und Interdisziplinarität

Herausforderungen, Erfahrungen, Perspektiven

WAXMANN

Nicolae Nistor, Sabine Schirlitz (Hrsg.)

Digitale Medien und Interdisziplinarität

Herausforderungen,
Erfahrungen, Perspektiven



Waxmann 2015
Münster • New York

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Der Volltext ist online unter www.waxmann.com/buch3338 abrufbar.
Die Einzelbeiträge und zugehörige Dateien sind unter <http://2015.gmw-online.de> abrufbar und kommentierbar.



Dieses Material steht unter der Creative-Commons-Lizenz
Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International.
Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Medien in der Wissenschaft, Band 68

ISSN 1434-3436
ISBN 978-3-8309-3338-0
ISBN-A 10.978.38309/33380

© Waxmann Verlag GmbH, 2015
www.waxmann.com
info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg
Umschlagfoto: © Pressestelle LMU, München
Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster
Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Inhalt

Nicolae Nistor, Sabine Schirlitz

Digitale Medien und Interdisziplinarität Herausforderungen, Erfahrungen, Perspektiven.....	11
---	----

1. Digitale Medien und Interdisziplinarität

Kerstin Mayrberger, Tobias Steiner

interdisziplinär, integriert & vernetzt – Organisations- und Lehrentwicklung mit digitalen Medien heute	13
--	----

Philipp Marquardt

Interdisziplinarität? Erkenntnisse der Technikphilosophie – Argumente für einen Kulturwandel?	24
--	----

Tilman-Mathies Klar, Dieter Engbring

Braucht die Medienpädagogik Impulse aus der Informatik? Erkenntnisse aus interdisziplinären Seminaren	35
--	----

Olaf Pütz, Birgit Döringer

E-Kompetenz: Eine interdisziplinäre Medienkompetenz mit Mehrwert? Praxisprojekt zur mediengestützten Remodellierung eines Studiengangs unter besonderer Berücksichtigung der Förderung von E-Kompetenzen.....	46
---	----

Ambar Murillo Montes de Oca, Nicolae Nistor

Supporting integrative interdisciplinary research discourse: A case study analysis.....	57
--	----

Jeelka Reinhardt, Susanne Bergann

Digitaler Hörsaal interdisziplinär. Evaluation einer Online-Vorlesung mit fachlich heterogenen Studierenden.....	69
---	----

Robert Meyer, Maxime Pedrotti

Interdisziplinäre Lernkontexte durch annotierte Vorlesungsaufzeichnungen. Potential nutzergenerierten Contents im Bereich der Hochschulbildung	80
---	----

2. Open Educational Resources

Matthias Rohs, Mario Ganz

Open Educational Resources zur sozialen Öffnung der Hochschule. Eine kritische Analyse	91
---	----

Anja Lorenz, Andreas Wittke, Farina Steinert, Thomas Muschal

Massive Open Online Courses als Teil der Hochschulstrategie	102
---	-----

<i>Jürgen Handke</i> Shift Learning Activities – vom Inverted Classroom Mastery Model zum xMOOC.....	113
<i>Lili Wiesenhütter, Monika Haberer</i> Kaiserslauterer Open Online Course (KLOOC) Erprobung eines offenen Online-Kurses zum Thema „Nachhaltigkeit“ als disziplinübergreifendes Hochschulformat	124
<i>Daniela Pscheida, Andrea Lißner, Maria Müller</i> Spielwiese MOOCs – Drei Experimente im #neuland	132
<i>Klaus Wannemacher, Imke Jungermann</i> MOOCs als Treiber für (interdisziplinäre) Kooperation?	141

3. Geschäftsmodelle

<i>Claudia Bremer, Michael Eichhorn</i> Aufgabenspektrum, Ausgestaltung und Geschäftsmodelle von E-Learning-Einrichtungen an Hochschulen	151
<i>Linda Heise, Helge Fischer</i> Und was bleibt? Nachhaltigkeitsfaktoren der mediengestützten Weiterbildung an Hochschulen.....	165
<i>Anne Fuhrmann-Siekmeyer, Tobias Thelen</i> Einzelerhebung der Nutzung urheberrechtlich geschützter Sprachwerke gemäß §52a UrhG in einem Lernmanagementsystem.....	175

4. Gestaltungsbeispiele aus der Praxis

<i>Katja Derr, Reinhold Hübl, Tatyana Podgayetskaya</i> Formative Evaluation und Datenanalysen als Basis zur schrittweisen Optimierung eines Online-Vorkurses Mathematik	186
<i>Martin Ebner, Sandra Schön, Kathrin Käfmüller</i> Inverse Blended Learning bei „Gratis Online Lernen“ – über den Versuch, einen Online-Kurs für viele in die Lebenswelt von EinsteigerInnen zu integrieren	197
<i>Christian F. Freisleben-Teutscher</i> Educamp-Workshop: Angewandte Improvisation. Belebende Impulse für die dialogorientierte Gestaltung von Online- und Offline-Vorbereitungs- bzw. Präsenzphasen	207

<i>Brigitte Grote, Cristina Szász, Athanasios Vassiliou</i> Ein Angebot für alle? – Blended Learning im Umgang mit Vielfalt in (weiterbildenden) Masterstudiengängen	210
<i>Alexander Knoth, Ulrike Lucke, Dariuš Zifonun</i> Lehre im Format der Forschung: ein interdisziplinäres Seminarkonzept	217
<i>Christina Kober, Ines Paland-Riedmüller, Stephanie Hafner</i> „Daumen hoch“ für das virtuelle Klassenzimmer. Zur Förderung mündlicher Interaktion in studienvorbereitenden Online-Sprachkursen durch den Einsatz eines virtuellen Klassenzimmers mit ergonomischer Benutzeroberfläche	228
<i>Sandra Niedermeier, Raphaela Schätz, Heinz Mandl</i> Ausbildung von E-Tutoren zur Betreuung von Studierenden – ein Beitrag aus der Praxis zur Lehre mit digitalen Medien	239
<i>Regina Schiller</i> Praxisbericht über digitale Medien in der Bildung an Beispielen von Museen.....	250
<i>Silke Schworm, Markus Heckner</i> Help design does matter! Supporting knowledge development with design patterns and social computing	260
<i>Ferran Suñer, Ines Paland-Riedmüller</i> Blended Learning Flexible TestDaF-Vorbereitung mit Online-Lernphasen	270

5. Workshops

<i>Claudia Börner, Claudia Bremer, Brigitte Grote, Luise Henze, Peer-Olaf Kalis, Heike Müller-Seckin, Jana Riedel</i> Heterogenität als Chance? Möglichkeiten der Binnendifferenzierung in mediendidaktischen Qualifizierungsangeboten.....	285
<i>Claudia Bremer, Anja Ebert-Steinhübel, Bettina Schlass</i> Change Management und Organisationsentwicklung zur Verbreitung und Verankerung von E-Learning an Hochschulen	289
<i>Claudia Bremer, Martin Ebner, Sandra Hofhues, Thomas Köhler, Andrea Lißner, Anja Lorenz, Markus Schmidt</i> Open Educational Resources und ihre Rolle an Hochschulen. Rahmenbedingungen für die Erzeugung, Bereitstellung und Nutzung	291

<i>Regina Bruder, Petra Grell, Johannes Konert, Christoph Rensing, Josef Wiemeyer</i> Qualitätsbewertung von Lehr- und Lernvideos.....	295
<i>Annabell Lorenz, Bettina Schlass</i> Medieneinsatz in der Hochschullehre mit Moodle/Moodlerooms.....	298
<i>Jörn Loviscach, Anne Thillosen, Klaus Wannemacher</i> Kleine Hindernisse nicht zu Hürden werden lassen: Lektionen für das E-Learning an Hochschulen.....	301
<i>Christiane Metzger, Mathias Hinkelmann, Jens Lüssem, Johannes Maucher, André Rieck, Tobias Seidl</i> Softwaregestützte Analyse von Studienverläufen – neue Grundlagen für Studienberatung, Qualitäts- und Lehrentwicklung	303

6. Poster

<i>Patricia Arnold, Gisela Prey, Dennis Wortmann</i> Interdisziplinarität aus der Perspektive von E-Learning- Supporteinheiten – das fakultätsübergreifende Projektseminar „Future City“.....	306
<i>Stephanie Berner, Markus Fath</i> „LehrLernKultur“ mit „IDID“ – eine mobile didaktische Webanwendung für Lehrende und Lernende	308
<i>Marc Egloffstein, Melanie Klinger, Daniel Schön</i> Die Schnittstellenfunktion der Hochschuldidaktik im Kontext Digitaler Medien. Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten.....	311
<i>Ortrun Gröbinger, Michael Kopp, Martin Ebner</i> Was unterscheidet xMOOCs von der Aufzeichnung von Vorlesungen?.....	312
<i>Thiemo Leonhardt, Nadine Bergner</i> Multitouch-Spiele zur Vermittlung fundamentaler Ideen in der Informatik. Planung und Entwicklung kooperativer Lernsoftware in der Lehramtsausbildung	314
<i>Julia Lutz</i> Lebenslang vernetzt lernen und lehren. Blended Learning in der Lehrerbildung am Beispiel eines Praxisprojektes	316

<i>Martina Mauch, Diemut Bartl</i> InterFlex und digitale Medien. Zur Nutzung digitaler Medien in der interdisziplinären Hochschullehre.....	319
<i>Claudia Müller</i> Entwicklung eines Serious Games für Offene Organisationen.....	322
<i>Daniel Potts, Yvonne Winkelmann</i> Aufbau eines elektronischen Übungs- und Bewertungstools für die Mathematikausbildung in MINT-Fächern (ELMAT)	325
<i>Michaela Schunk, Nadja Hourieh Zaza, Martin Fegg, Sabine v. Mutius, Claudia Bausewein</i> E-Learning-Kursentwicklung mit der TAE-Methode in interdisziplinären studentischen Gruppen.....	327
<i>Martin Wessner, Sabine Hueber</i> Vermittlung von Web Literacy in der Hochschullehre.....	329
Autorinnen und Autoren	331
Tagungsleitung	350
Steering Committee	350
Gutachterinnen und Gutachter.....	350
Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW).....	352

Digitale Medien und Interdisziplinarität

Herausforderungen, Erfahrungen, Perspektiven

Vorwort zum Tagungsband der GMW 2015

Die Fragen des sinnvollen Medieneinsatzes in Hochschullehre und Forschung sind zentral für die Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V. (GMW). An der Erforschung und Erprobung der entsprechenden mediengestützten Lern- und Arbeitsszenarien sind Expertinnen und Experten aus unterschiedlichsten Domänen beteiligt, womit die Aktivität der GMW unter dem Zeichen der Interdisziplinarität steht. Bereits etabliert sind Fächerkombinationen wie die Mediendidaktik oder die Medieninformatik. Im wissenschaftlichen Alltag entstehen jedoch deutlich mehr interdisziplinäre Schnittstellen, deren Erörterung und Untersuchung das Thema der GMW-Tagung 2015 sind. Dabei werden in den einzureichenden Beiträgen u.a. folgende Fragen angesprochen:

- Wo liegen die interdisziplinären Impulse?
- Welche interdisziplinären Bereiche können entstehen oder sind schon entstanden? Mit welchen spezifischen Problemen sind sie verbunden?
- Welche Lösungen bieten sich dafür an?
- Welche Medienkompetenzen empfehlen sich vor diesem Hintergrund?
- Wie können diese gefördert werden?

Die Einreichungen zu dem Call for Papers für die GMW 2015 erfolgten als Papers für Vorträge und im Flipped-Conference-Format, Praxisberichte, Poster, Educamp-Beiträge und Hands-On-Sessions, die in die folgenden vier Hauptabschnitte gegliedert wurden: Digitale Medien und Interdisziplinarität, Open Educational Resources, Geschäftsmodelle sowie Gestaltungsbeispiele aus der Praxis.

Die Beiträge des Themenbereiches *Digitale Medien und Interdisziplinarität* befassen sich vor dem Hintergrund der Open Education unter anderem damit, welche Unterstützungsmaßnahmen bei einer interdisziplinären Zusammenarbeit notwendig sind, und zeigen aus der Perspektive der Technikphilosophie, wie die aktuelle Neuverortung der Technik einen Kulturwandel zu einem reflektierteren Technikverständnis anregt und damit Hilfestellungen für Modernisierungsprozesse in Verbindung mit digitalen Medien gibt. Der Medienkompetenz vor dem Hintergrund der Interdisziplinarität widmen sich zwei Beiträge, die zum einen die Spezifika digitaler Medien zum anderen die Verbesserung der Chancen der Studierenden im Blick haben. Am Beispiel eines laufenden Forschungsprojektes werden die Möglichkeiten eines integrativen interdisziplinären Forschungsdiskurses an der Schnittstelle zwischen Psychologie, Pädagogik und *Image Information Mining* diskutiert und schließlich die Anforderungen des interdisziplinären digitalen Hörsaals und des nutzergenerierten Contents in der interdisziplinären Hochschulbildung erörtert.

Die *Open Educational Resources*, vor allem die Massive Open Online Courses (MOOCs) in ihren verschiedenen Variationen, stellen ein konferenzübergeordnetes Thema dar, das auch bei den Autorinnen und Autoren der GMW 2015 auf ein großes Interesse stößt. Gleich zu Beginn des Themenbereiches werden vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Mechanismen der Ungleichheit die Chancen von Open Educational Resources zur Öffnung der Hochschulen diskutiert und daran anschließend MOOCs als Teil der Hochschulstrategie betrachtet. Wie MOOCs in Kombination mit anderen mediendidaktischen Konzepten eingesetzt werden können, zeigt das darauf folgende Paper. Der Abschnitt schließt mit der Diskussion, inwieweit MOOCs als Treiber für interdisziplinäre Kooperationen fungieren können.

Ein Einblick in die Hochschulentwicklung in Verbindung mit der stets zunehmenden Anwendung digitaler Medien in Wissenschaft und Hochschulen wird durch die Darstellung einiger *Geschäftsmodelle* gegeben. Dabei werden Aufgabenspektrum, Ausgestaltung und Geschäftsmodelle von E-Learning-Einrichtungen an einigen deutschen Hochschulen präsentiert und Nachhaltigkeitsfaktoren der mediengestützten Weiterbildung an Hochschulen dargelegt. Die exemplarische Darstellung der Nutzung urheberrechtlich geschützter Lehr-Lernmaterialien im Rahmen hochschulischer Lernmanagementsysteme rundet den Themenbereich ab.

Mehrere Höhepunkte aus der Landschaft der Medien in Wissenschaft und Hochschule werden im Abschnitt *Gestaltungsbeispiele aus der Praxis* von zehn Beiträgen geschildert. Der Tagungsband wird durch die Zusammenfassungen von sieben Workshops und elf Postern abgerundet.

Die VeranstalterInnen der GMW 2015 und HerausgeberInnen dieses Tagungsbandes danken allen AutorInnen für ihre Einreichungen sowie den GutachterInnen, die im Rahmen des anonymen Peer-Review-Verfahrens maßgeblich bei der Selektion und Überarbeitung der Beiträge geholfen haben. Alle bringen damit die Hoffnung zum Ausdruck, den Diskurs zur Nutzung digitaler Medien in Wissenschaft und Hochschule durch wissenschaftlich und praktisch fundierte, interdisziplinäre Projekte und Studien zu bereichern und zu konsolidieren.

Unser Dank gilt auch dem Vorstand der GMW für das in uns gesetzte Vertrauen; dem Steering Committee für den Erfahrungsaustausch; dem Team des Waxmann-Verlages, allen voran Beate Plugge, für ihren Einsatz und ihre Hilfe; und den VeranstalterInnen der zeitgleich stattfindenden DeLFI-Tagung, vor allem Hans Pongratz von der TU München.

Nicolae Nistor und Sabine Schirlitz
Ludwig-Maximilians-Universität München
im September 2015

MOOCs als Treiber für (interdisziplinäre) Kooperation?

Zusammenfassung

Massive Open Online Courses als kostenlose Online-Kurse ohne Teilnehmerbeschränkung, vielfach ergänzt um Lehrvideos, Tests, Prüfungen und Kommunikationsforen, werden in der hochschulischen Praxis häufig als interdisziplinäre Angebote konzipiert oder durchgeführt, seien es Kurse wie „The Future of Storytelling“, „Changemaker MOOC – Social Entrepreneurship“, „Social Innovation MOOC“, „Human Rights: Global & Local Protection“ oder „Disasters and Ecosystems: Resilience in a Changing Climate“. Rund jeder fünfte MOOC wird aufgrund der Flexibilität des Formats, bestehender Kooperationsstrukturen und der mit MOOCs verbundenen Ressourcenintensität von Lehrenden unterschiedlicher Disziplinen gemeinsam angeboten.¹ Noch häufiger als der Sonderfall interdisziplinärer MOOCs treten in der Praxis MOOCs auf, die in Kooperation mit anderen Institutionen entwickelt und angeboten werden.

Dieser Beitrag geht der Frage nach, in welchem Ausmaß Potentiale zu fachgrenzen- und hochschulübergreifender Kooperation bei der Konzeption, Erstellung und Durchführung von Massive Open Online Courses bereits genutzt werden und untersucht diese anhand der Resultate einer bundesweiten, standardisierten Online-Befragung zur Positionierung deutscher Hochschulen im Hinblick auf MOOCs, die HIS-HE 2014 unter den Präsidien und Rektoraten der deutschen Hochschulen durchgeführt hat.

1 MOOCs als interinstitutionelles Entwicklungsfeld? Eine Erhebung unter den Leitungen deutscher Hochschulen

Die deutschen Hochschulen wurden zum Jahreswechsel 2011/2012 von Berichten über einen öffentlichen Kurs zur „Einführung in die Künstliche Intelligenz“ überrascht, den der Informatikprofessor Sebastian Thrun an der Stanford University angeboten und der rund 160.000 Teilnehmer erreicht hatte. Der Kurs bestand im Wesentlichen aus einer Online-Vorlesung, die um Hausaufgaben und ein Diskussionsforum ergänzt war, und wurde zwar nicht als erster, doch als erster voluminöser Massive Open Online Course (MOOC)

1 Diese Angabe basiert auf einer im Februar 2015 erfolgten Auswertung aller auf der Kursplattform iversity angebotenen MOOCs, die in der Kursbeschreibung als „interdisziplinär“ gekennzeichnet waren.

bekannt. Die TeilnehmerInnen, die die Tests absolvierten und den Kurs erfolgreich beendeten, erhielten ein Zertifikat, das von Thrun und einem Kollegen persönlich ausgestellt war. Das neue Phänomen, das die Hochschullehre grundlegend zu verändern versprach, fand rasch zahlreiche Nachahmer an US-Universitäten und weckte eminente Erwartungen. Der NMC Horizon Report bezeichnete MOOCs im Februar 2013 als eine der Bildungsinnovationen, die sich innerhalb „eines Jahres oder weniger“ durchsetzen würden (Johnson et al., 2013, S. 12–16). Das Marktforschungsunternehmen Gartner ordnete MOOCs im Juli 2013 im „Hype Cycle for Education“ „dem Gipfel“ (der überzogenen Erwartungen) zu (Gartner, 2013, S. 35–37).

Da sich die Rahmenbedingungen des deutschen Hochschulsystems u.a. in Hinblick auf den Hochschulzugang und die Kosten eines Studiums von denjenigen des US-Hochschulsystems deutlich unterscheiden, erscheinen die Perspektive und die Reaktionen deutscher Hochschulleitungen auf die MOOC-Thematik von besonderem Interesse. Welche strategische Relevanz messen die EntscheidungsträgerInnen deutscher Hochschulen dem MOOC-Phänomen bei? Welche Konsequenzen ziehen Präsidien und Rektorate aus der breiten öffentlichen Debatte um MOOCs? Und welches Potential zu hochschul- und fachgrenzüberschreitender Kooperation bieten MOOCs? Insbesondere die Frage nach Potentialen von MOOCs als Treiber für interinstitutionelle oder interdisziplinäre Kooperationen wurde in der Forschung bislang nicht systematisch und zumeist eher beiläufig untersucht.²

Diesen Fragestellungen ging HIS-HE im Rahmen eines standardisierten Online-Fragebogens nach, der sich an die VizepräsidentInnen und ProrektorInnen für Lehre aller deutschen Hochschulen richtete. Während Kooperationen prinzipiell sowohl fachlich/interdisziplinär als auch technisch/operativ angelegt sein können und gleichermaßen auf der Ebene der Kurskonzeption, der fachlichen und didaktischen Planung von MOOCs, der technischen Umsetzung von Lehrinhalten, der Kursdurchführung oder der flankierenden Öffentlichkeitsarbeit angesiedelt sein können, lassen die Umfrageresultate überwiegend Rückschlüsse auf die operative Umsetzung von MOOCs zu. Die Häufigkeit, mit der seitens der Hochschulen angegeben wurde, bei dem Entwickeln oder Bereitstellen von MOOCs mit anderen Hochschulen und externen Lehrenden zu kooperieren, legt zwar nahe, dass es sich dabei verschiedentlich um eine interdisziplinäre Zusammenarbeit handelte, doch war eine nähere Bestimmung der jeweiligen Kooperationsebene nicht möglich.

2 Allerdings wurden im Hinblick auf Kooperationsmöglichkeiten bei MOOCs insbesondere an US-Hochschulen Vorbehalte bei Lehrenden beobachtet, die fürchteten, dass vor allem eine zu enge Kooperation mit MOOC-Plattformanbietern langfristig zur Stellenstreichung führen könne (Schulmeister, 2013, S. 45).

Die Grundgesamtheit der als Vollerhebung konzipierten quantitativen Befragung orientierte sich am Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz.³ Die Grundgesamtheit umfasste die VizepräsidentInnen und ProrektorInnen für Lehre von N = 390 deutschen Hochschulen (110 Universitäten und Hochschulen mit Promotionsrecht, 222 Fachhochschulen und 58 Kunst-, Musik-, Film- und Medienhochschulen). Die Befragung wurde im Juni 2014 durchgeführt. Es wurde eine Nettobeteiligung von 169 Hochschulen erzielt (Ausschöpfungsquote: 43 Prozent). Die Beendigungsquote betrug 39%, d.h. 153 TeilnehmerInnen hatten den Fragebogen vollständig beantwortet.

Zwischen der Grundgesamtheit und der Teilnehmergruppe besteht eine starke Ähnlichkeit im Hinblick auf den Hochschultyp und die Trägerschaft der Hochschule, wenngleich Universitäten (Grundgesamtheit: 28%; Teilnehmer: 32%) und staatliche Hochschulen (Grundgesamtheit: 60%, Teilnehmer: 77%) überrepräsentiert sind. Da Hochschulleitungen sehr kleiner Hochschulen mit 1 bis 999 Studierenden den Fragebogen seltener beantworteten, ist diese Gruppe in der Umfrage unterrepräsentiert. Sehr kleine Hochschulen sind in der Grundgesamtheit deutlich häufiger vertreten (39%) als in der Umfrage (23%). Die Umfrageergebnisse spiegeln daher Einschätzungen von Hochschulen mit 1.000 oder mehr Studierenden etwas stärker wider als in der Grundgesamtheit angelegt.

Nachfolgend werden vorrangig diejenigen Resultate der Online-Befragung vorgestellt, die direkte oder indirekte Rückschlüsse auf interdisziplinäre und andere Kooperationspotentiale im Bereich der MOOCs an deutschen Hochschulen zulassen.

2 Resultate der Befragung der Hochschulleitungen

2.1 Strategische Dimension von MOOCs

Noch ohne engeren Bezug zu der Frage, ob MOOCs als Treiber für Kooperationen wirksam werden, waren die einleitenden Fragen nach der strategischen Dimension von MOOCs. Zunächst waren die Hochschulleitungen nach der Relevanz befragt worden, die sie Formen der *reinen* Online-Lehre für ihre Hochschule beimessen, um später prüfen zu können, ob gerade diese Hochschulen überproportional häufig auch – die vielfach als reine Online-Lehre konzipierten – MOOCs anboten. Dabei zeigte sich zunächst, dass der Anteil der Hochschulen, an denen reiner Online-Lehre eine wichtige Funktion zukommt, sehr begrenzt ist. Auf die beiden Kategorien, mit denen reine Online-Lehre als

3 <http://www.hochschulkompass.de/hochschulen/hochschulen-in-deutschland-die-hochschulsuche.html> (Stichtag: 31. Mai 2014).

(eher) wichtig bezeichnet wurde, entfielen 15% der Angaben. Für deutlich mehr als die Hälfte der Hochschulen stellt sich reine Online-Lehre hingegen als eher unwichtig dar.

Eine weitere Frage befasste sich mit institutionalisierten Formen der Beratung über MOOCs. Ungeachtet der niedrigen Relevanz, die reiner Online-Lehre in der Regel beigemessen wurde, fiel der Anteil der Hochschulen, an denen ein Gremium oder eine Gruppe von Personen in strategischer Perspektive über die Einführung oder Durchführung von MOOCs beriet, mit 42% vergleichsweise groß aus. An vielen Hochschulen wurde der Auseinandersetzung mit der MOOC-Thematik damit grundsätzlich strategische Relevanz zugeschrieben (Abb. 1). Das Antwortverhalten der Hochschulleitungen belegt, dass MOOCs seitens der Hochschulen jenseits fachkultureller Grenzen und Barrieren als Herausforderung wahrgenommen werden, auf die eine strategische Antwort definiert werden sollte.

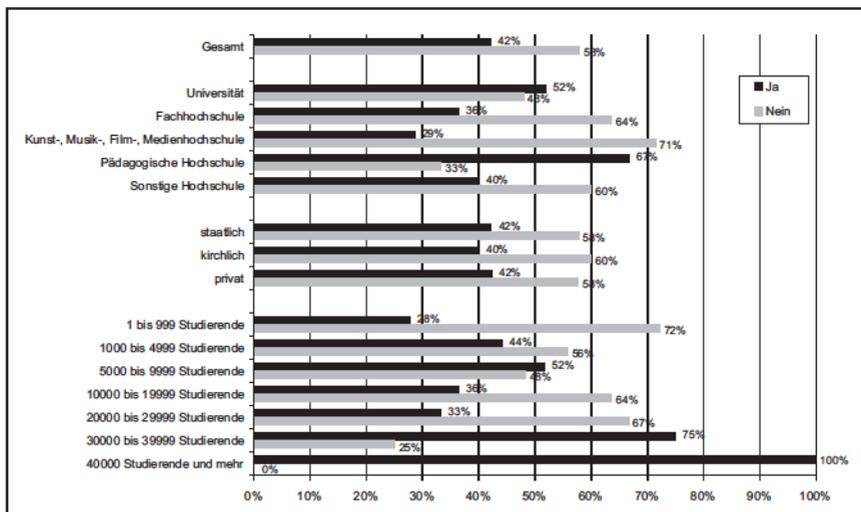


Abb. 1: Vorhandensein eines Gremiums, das über MOOCs berät (Teilstichproben im Vergleich, in Prozent, n = 152)

Am häufigsten gaben Befragte von Pädagogischen Hochschulen und Universitäten an, dass ein Gremium oder eine Gruppe von Personen in strategischer Perspektive über die Ein- oder Durchführung von MOOCs beriet. Am seltensten galt dies für Kunst-, Musik-, Film- und Medienhochschulen. Mit zunehmender Hochschulgröße stieg die Wahrscheinlichkeit, dass ein Gremium existierte, das über MOOCs beriet. Während an allen Hochschulen mit 40.000 und mehr Studierenden ein solches Gremium vorhanden war, galt dies nur für 28% der Hochschulen mit unter 1.000 Studierenden (Abb. 1).

2.2 Kooperation mit anderen Institutionen und Akteuren bei der Entwicklung oder Bereitstellung von MOOCs

Die Kooperation mit anderen Institutionen und Akteuren stellt an den Hochschulen, die im MOOC-Bereich aktiv sind oder dies planen, den Regelfall dar. Eine Differenzierung im Hinblick auf die jeweilige Kooperationsebene lassen die Erhebungsdaten allerdings nur vereinzelt zu. Nur in den Fällen, in denen Befragte ergänzende Angaben machten, wird erkennbar, ob es sich z.B. um eine Kooperation auf fachlich/inhaltlicher, didaktischer oder technisch/organisatorischer Ebene handelt.

Rund ein Drittel der Hochschulen, die im MOOC-Bereich aktiv waren oder werden wollten, gab an, dass die Hochschule bei der Entwicklung oder Bereitstellung von MOOCs mit anderen Hochschulen, externen Lehrenden oder privaten Plattformanbietern wie z.B. Coursera, Udacity oder iversity kooperiere.⁴ Nur wenige der deutschen Hochschulleitungen verwiesen auf eine Kooperation mit Sonstigen (z.B. UNEP, dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen, oder MathWorks, einem US-Unternehmen, das Software für technische Berechnungen entwickelt). Gerade einmal ein Fünftel der Befragten gab an, dass keine Kooperation bestehe oder geplant sei (Abb. 2).⁵ Mehrfachantworten waren möglich.

Der hohe Anteil von Hochschulen, die bei der Entwicklung oder Bereitstellung von MOOCs mit anderen Hochschulen, externen Lehrenden oder Plattformanbietern kooperieren oder dies beabsichtigen, deckt sich mit aktuellen Befunden aus den Vereinigten Staaten. Ein Verbund von US-Hochschulen (CIC Committee on Institutional Cooperation) verfolgt Überlegungen, eine bestehende Kooperationsvereinbarung, die sich ursprünglich auf das hochschulübergreifende Poolen von Hardware-Ressourcen beschränkt hatte, auf den Bereich der MOOCs auszudehnen. Das CIC strebt eine gemeinsame Finanzierung der Entwicklung von MOOCs an, um knappe Hochschulressourcen zu schonen (Hollands & Tirthali, 2014, S. 164). Auf europäischer Ebene existieren ähnli-

-
- 4 Dass mit zunehmender Anzahl der Kooperationspartner zugleich auch ein höherer Grad an Strukturierung für die Erstellung und Durchführung von MOOCs erforderlich ist und Verantwortlichkeiten genauer zu definieren sind, haben Arnold, Kumar, Thilloson und Ebner anhand des cMOOCs – das heißt eines „connectivist MOOCs“ mit Fokus auf partizipativer Lernorganisation und intensiver Zusammenarbeit der Kursteilnehmer(innen) – „COER13, des Online Course zu OER (Open Educational Resources)“, beschrieben (Arnold et al., 2014).
 - 5 Die Hochschulrektorenkonferenz regte an, eine stärkere Nutzung von MOOCs vor allem für den Bereich der kleinen Fächer zu prüfen. MOOCs könnten die Markenzeichen der kleinen Fächer wie Interdisziplinarität, vernetztes Denken sowie interkulturelle Kompetenz optimal zum Tragen bringen und die Sichtbarkeit dieser Fächer erhöhen. Die Erstellung von MOOCs für kleine Fächer könnte in Kooperation mit einer noch zu schaffenden, öffentlich geförderten Servicestelle zur Unterstützung und Koordinierung von Planungsentscheidungen erfolgen (HRK, 2014, S. 40).

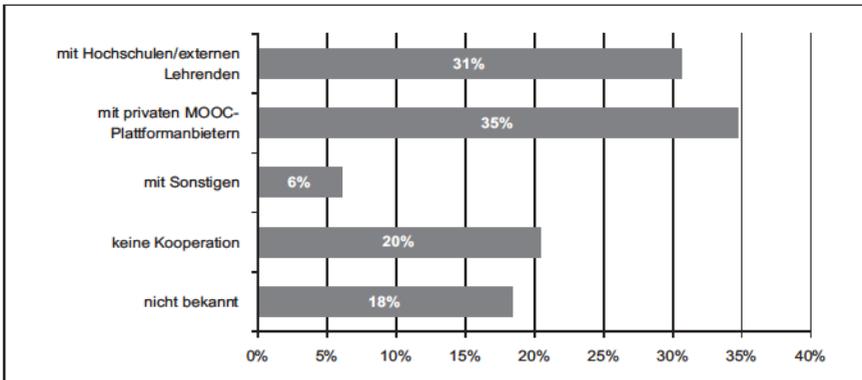


Abb. 2: Kooperation mit anderen Institutionen oder Akteuren (in Prozent, n = 49)

che Kooperationsprojekte: Unter Federführung des Europäischen Verbands der Fernuniversitäten (EADTU) hat sich 2013 eine europaweite MOOC-Initiative unter dem Namen OpenupEd etabliert, die mittlerweile unter Beteiligung von offenen Universitäten aus elf Nationen zahlreiche Kurse auf der eigenen Plattform bereitstellt (Michels et al., 2014, S. 41).

2.3 Faktoren, die die Entscheidung für MOOCs beeinflussen

Bei der Entscheidung für oder gegen das Entwickeln und Bereitstellen eines eigenen MOOC-Angebots spielen Aspekte wie die Option zur Nutzung bestehender Kooperationsmöglichkeiten aus Sicht der Hochschulleitungen bislang eine untergeordnete Rolle. Bei der Entscheidung für MOOCs kommt die größte Bedeutung vielmehr den drei Faktoren *akzeptabler Aufwand der Entwicklung und Durchführung*, *Bereicherung der Lehre* und *Initiative der Lehrenden* zu, die jeweils von mindestens der Hälfte der Fragebogenteilnehmer(innen) genannt wurden. Auch die Faktoren *finanzielle Förderung* und *Nachfrage der Studierenden* wurden häufig angeführt, während anderen Aspekten wie der technischen Ausstattung und sonstigen Gründen (darunter die Haushaltslage, Kapazitätsgründe oder eine Einbindung in die Gesamtstrategie) geringere Bedeutung beigemessen wurde (Abb. 3). Mehrfachantworten waren möglich.

In die strategische Kosten-/Nutzen-Abwägung des mit MOOCs verbundenen Aufwands im Verhältnis zum intendierten Ertrag (z.B. der Bereicherung der Lehre) scheinen damit bislang nur selten Überlegungen zur ressourcenschonenden Bereitstellung von MOOCs durch die Nutzung von Kooperationspotentialen einbezogen zu werden.

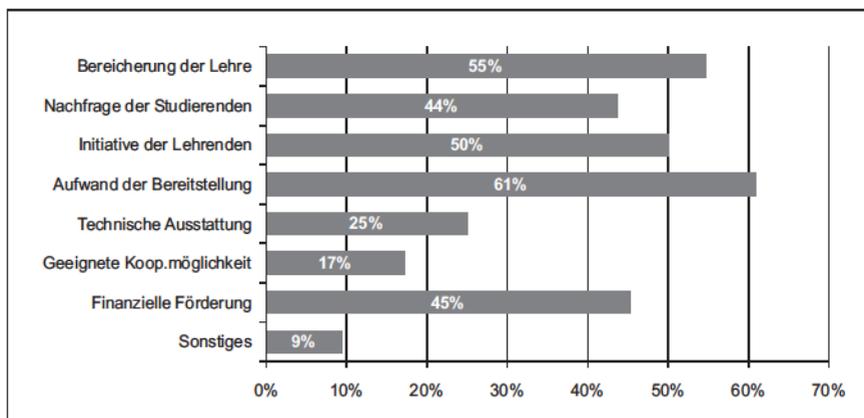


Abb. 3: Gründe für das Bereitstellen von MOOCs (in Prozent, n = 64)

2.4 Anrechenbarkeit von MOOCs

Die Untersuchung von Kooperationspotentialen schließt nicht nur Formen der Zusammenarbeit von Hochschulen, Lehrenden und anderen Institutionen bei der Entwicklung und Bereitstellung von MOOCs im Engeren ein, sondern berührt ebenso die Frage, ob und in welchem Umfang offene Online-Kurse, die Studierende an einer anderen Hochschule erfolgreich abgeschlossen haben, in Studiengängen der eigenen Hochschule angerechnet werden können. Hinsichtlich der Anerkennung von MOOCs ist allerdings gegenwärtig ein hohes Maß an Unsicherheit bei Hochschulleitungen erkennbar, wenngleich sich eine geringfügig positive Tendenz für die Bereitschaft zur Anerkennung von MOOCs anderer Hochschulen abzeichnet.

Rund ein Drittel der Befragten bejahte, dass MOOCs einer anderen Institution, die erfolgreich mit einer Teilnahmebescheinigung bzw. einem Kurszertifikat abgeschlossen wurden, als Studienleistung in Studiengängen der eigenen Hochschule anrechenbar sein sollten. 15% lehnten dies ab (Abb. 4).

Hinsichtlich des Hochschultyps bejahten vergleichsweise häufig die Leitungen von Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen die Frage nach der Anerkennung von MOOCs, die an einer anderen Institution erfolgreich abgeschlossen wurden. Kleinere Hochschulen neigten deutlich eher als größere dazu, eine Anerkennung von MOOCs prinzipiell ermöglichen zu wollen (Abb. 4).⁶

6 Schulmeister weist darauf hin, dass sich zumindest im Hochschulsystem der Vereinigten Staaten erhebliche Schwierigkeiten bei der Integration von xMOOCs – d.h. der verbreiteten „extended“ MOOCs, in denen meist auf Video aufgezeichnete Vorlesungen mit Aufgaben und einer Prüfung dominieren – in reguläre Bachelor-Studiengänge gezeigt hätten, da xMOOCs Studierenden einen höheren Studienaufwand als reguläre

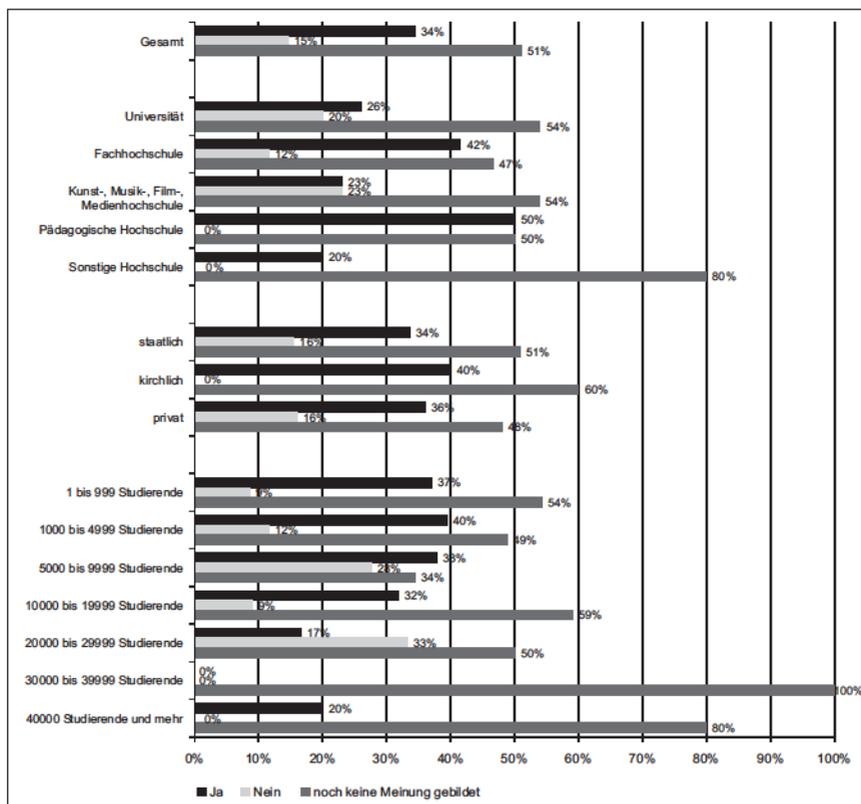


Abb. 4: Anerkennung von MOOCs einer anderen Institution in Studiengängen der eigenen Hochschule (Teilstichproben im Vergleich, in Prozent, n = 151)

2.5 Zusätzliche Bemerkungen zu MOOCs an den Hochschulen

Eine abschließende Freitextfrage nach zusätzlichen Bemerkungen ergab 50 Antworten, die unter anderem Erfahrungen aus der Praxis, hochschulinterne Orientierungsprozesse, didaktische Herausforderungen und Anrechnungsfragen betreffen. Die Antworten, die explizit auf Kooperationsmöglichkeiten Bezug nahmen, zielten häufig auf eine Reduktion von Risiken, die mit dem Bereitstellen von MOOCs aus der Sicht von Hochschulleitungen verbunden sein können, oder auf

Seminare und Vorlesungen abverlangten. US-Hochschulen hätten xMOOCs u.a. deshalb nicht nachhaltig absorbiert, da diese Kursangebote keine ausreichende Akzeptanz bei Studierenden an On-campus-Universitäten fänden (Schulmeister, 2014). Vor diesem Hintergrund tritt die Frage der Anrechenbarkeit von MOOCs anderer Institutionen hinter die grundsätzlichere der Integrierbarkeit von MOOCs in reguläre Studiengänge zurück.

die Möglichkeit zum Delegieren von Lehrverpflichtungen in der Absicht, hochwertigere Lehrangebote bereitzustellen zu können, ab.

Ein(e) Befragte(r) regte an, dass durch das BMBF oder die HRK geförderte MOOC-Modellprojekte geschaffen werden sollten, deren Evaluationsergebnisse in Handlungsempfehlungen einmünden könnten. Ein(e) andere(r) Umfrageteilnehmer(in) sprach sich für ein massenmedienorientiertes Kooperationsmodell im Sinne einer Aufgabenteilung zwischen Hochschulen und öffentlichen Rundfunkanstalten aus: MOOCs für die Grundlagenvermittlung sollten mit professioneller Technik, d.h. auch mit ausgebildeten Sprecher(inne)n in einem Studio, von den Rundfunkanstalten gemäß deren Bildungsauftrag entwickelt werden. Hochschulen sollten sich im Gegenzug auf fachspezifische Vertiefungsangebote im Präsenz- oder Blended-Modus fokussieren.

3 Status und Perspektiven von MOOCs als Treiber von Kooperationen

Die Vollerhebung unter den Hochschulleitungen zur Entwicklung der MOOC-Nutzung an den deutschen Hochschulen belegt deutlich, dass MOOCs mehrheitlich jenseits fachkultureller Grenzen als Herausforderung für die Organisation Hochschule als Ganzes aufgefasst wurden. Zugleich dokumentiert sie, dass bei der Entwicklung und dem Bereitstellen von MOOCs an den Hochschulen, die in diesem Bereich aktiv sind, die Kooperation mit anderen Institutionen oder Akteuren den Regelfall darstellt. Hochschulen kooperieren bei der Konzeption und Bereitstellung von MOOCs vielfach mit anderen Hochschulen, externen Lehrenden und mit Anbietern von MOOC-Plattformen, ohne dass jedoch anhand der Umfragedaten die konkrete Kooperationsebene präzise zu bestimmen war.

Auch bei dem Entwickeln geeigneter Infrastrukturen für MOOCs lassen sich gelegentlich Kooperationen erkennen. Bei der Entscheidung für oder gegen MOOCs spielen bestehende Kooperationsmöglichkeiten aus Sicht der Hochschulleitungen hingegen eine bislang eher untergeordnete Rolle. Obgleich Kooperationsmöglichkeiten in der Praxis vielfach genutzt werden, beeinflussen sie die Entscheidung für oder gegen MOOCs nicht nachhaltig (s. Abschnitt 2.3).

Im Hinblick auf die Anrechenbarkeit von MOOCs einer anderen Institution als Studienleistung in Studiengängen der eigenen Hochschule war ein hohes Maß an Unsicherheit bei Hochschulleitungen erkennbar. Ein Drittel der Befragten bejahte, dass erfolgreich abgeschlossene MOOCs einer anderen Institution im Prinzip als Studienleistung in Studiengängen der eigenen Hochschule anrechenbar sein sollten.

Obwohl die Umfrageresultate aufzeigen, dass die Kooperation mit anderen Institutionen oder Akteuren im MOOC-Bereich weit verbreitet ist, werden die

in diesem Bereich bestehenden Potentiale bislang – etwa im Hinblick auf eine Kooperation mit Stiftungen, außeruniversitären Forschungsorganisationen, nicht tertiären Bildungspartnern, Verbänden, Akademien, Museen oder Medien oder hinsichtlich hochschulübergreifender MOOC-Infrastrukturen – nur begrenzt ausgeschöpft. Die Hochschulrektorenkonferenz regte beispielsweise an, dass angesichts der Dominanz gewinnorientierter MOOC-Plattformen, die langfristig der Sichtbarkeit der Hochschulen schaden könnte, auch über „Plattformen von Hochschulverbänden“ (HRK, 2014, S. 60) nachgedacht werden sollte.

Um die Potentiale und den Nutzen interinstitutioneller und interdisziplinärer Kooperationen im MOOC-Bereich noch besser einschätzen und genauere Aussagen über verschiedene Kooperationsebenen (z.B. fachlich/inhaltlich, technisch/organisatorisch) treffen zu können, bedarf es weiterer Erhebungen, die sowohl die bisherigen Erfahrungen mit unterschiedlichen Formen der Kooperation im MOOC-Bereich analysieren als auch die Kooperationsmöglichkeiten insbesondere aus der Sicht der Lehrenden näher untersuchen.

Literatur

- Arnold, P., Kumar, S., Thillosen, A. & Ebner, M. (2014). *Offering cMOOCs Collaboratively: The COER13 Experience from the Convenors' Perspective* (S. 63–68). In eLearning Papers, 37 (March 2014), <http://www.openeducationeuropa.eu/en/download/file/fid/34573>
- Gartner (Hrsg.) (2013). *Hype Cycle for Education, 2013*: <https://www.gartner.com/doc/2559615/hype-cycle-education>
- Hollands, F. M. & Tirthali, D. (2014). *MOOCs: Expectations and Reality. Full Report*. New York: Columbia University, http://cbsce.org/wordpress/wp-content/uploads/2014/05/MOOCs_Expectations_and_Reality.pdf
- HRK (Hrsg.) (2014). *Potentiale und Probleme von MOOCs. Eine Einordnung im Kontext der digitalen Lehre. Beiträge zur Hochschulpolitik 2/2014*. Hrsg. von der Hochschulrektorenkonferenz. Redaktion: Dr. Elmar Schultz. Bonn: HRK, http://www.hrk.de/uploads/media/2014-07-17_Endversion_MOOCs.pdf
- Johnson, L., Adams Becker, S., Cummins, M., Estrada, V., Freeman, A. & Ludgate, H. (2013). *NMC Horizon Report: 2013 Higher Education Edition*. Deutsche Ausgabe. Austin, Texas: The New Media Consortium, <http://www.mmkh.de/fileadmin/dokumente/Publicationen/2013-horizon-report-HE-German.pdf>
- Michels, B., Schäfer, A., Schifferings, M., Schnabel, F. & Wagenfeld, F. (Hrsg.) (2014). *Die internationale Hochschule. Die Internationalisierung der deutschen Hochschulen im Zeichen virtueller Lehr- und Lernszenarien*. Bonn: DAAD.
- Schulmeister, R. (2013). Der Beginn und das Ende von OPEN. Chronologie der MOOC-Entwicklung (S. 17–59). In R. Schulmeister (Hrsg.), *MOOCs – Massive Open Online Courses. Offene Bildung oder Geschäftsmodell?* Münster: Waxmann, <http://www.waxmann.com/fileadmin/media/zusatztexte/2960Volltext.pdf>
- Schulmeister, R. (2014). The Position of xMOOCs in Educational Systems. In *eled*, *Iss. 10*. (urn:nbn:de:0009-5-40743).